

Abdruck dieses Textes zu bieten und nur gelegentlich auf den Reginensis zu verweisen, ist durchaus verständlich. Aus dem Reginensis übernimmt Totaro aber das offenbar nur im Entwurf vorliegende 13. Buch. Totaro will einen vollständigen Text bieten, keine kritische Edition (S. XXV), die Orthographie hat er nach klassischem Muster normalisiert. Zum Lesecharakter der Ausgabe, die, schön gedruckt und edel gebunden, in der Reihe ‚Classici‘ erschienen ist, paßt es, daß die Kapitelüberschriften den einzelnen Kapiteln zugeordnet werden (van Heck stellt sie S. 15–35 zusammen), daß dem lateinischen Text eine italienische Übersetzung gegenübergestellt ist und daß das Inhaltsverzeichnis ganz auf die Übersetzung abgestellt ist. Im Anhang der Teilbände (S. 1191–1330 u. 2571–2646) ist zudem ein recht ausführlicher Kommentar gegeben, der über Namen und Vorgänge informiert. Auf einen solchen Kommentar verzichtet leider ganz die Edition von van Heck; sie hat auch keine Entsprechung zu der Bibliographie bei Totaro (S. 2647–2654). Dafür bietet van Heck in der Tat eine kritische Ausgabe, die die Unterschiede in der handschriftlichen Überlieferung und die Abweichungen in der editio princeps genauestens verzeichnet, alle anderen (späteren) Hss. aber unberücksichtigt läßt. Die schwankende Orthographie hat van Heck nach dem bei Enea Silvio vorherrschenden Gebrauch vereinheitlicht. Sein Kommentar beschränkt sich auf den Nachweis von Zitaten und Anspielungen. So kommt zwar für den Text allein die Ausgabe von van Heck in Betracht, doch wird mancher die Ausgabe von Totaro wegen des Kommentars und der Bibliographie zu schätzen wissen.

W. S.

Klaus Graf, Exemplarische Geschichten. Thomas Lirers „Schwäbische Chronik“ und die „Gmünder Kaiserchronik“ (Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur 7) München 1987, Wilhelm Fink Verlag, 287 S., DM 38. – Diese Tübinger Diss. versucht „einen Brückenschlag zwischen den Textwissenschaften, insbesondere der Germanistik, und der Historie“ (S. 7), wäre aber auch gut bei ersterer aufgehoben gewesen. Sie behandelt nämlich zwei deutschsprachige Texte: die zwischen 1460 und 1485 vielleicht im Umkreis der Grafen von Montfort zu Tettwang entstandene, stark fiktive Schwäbische Chronik eines Thomas Lirer und das früher als „Gmünder Chronik“ bekannte, vom Vf. aber „Gmünder Kaiserchronik“ getaufte spätm. Geschichtskompendium. Beide Texte sind zusammen in verschiedenen Frühdrucken überliefert, ihre Behandlung als „Rezeptionseinheit“ also durchaus gerechtfertigt. Obwohl die Arbeit stark an literaturwissenschaftlichen Kategorien orientiert ist, erfährt auch der, welcher in herkömmlicher Weise Geschichte studiert, reichlich Belehrung über Quellen, Zeithintergrund, Überlieferung und Gattungsbestimmung dieser Texte.

H. S.

Józef Matuszewski, „Annales seu cronicae“ Jana Długosza w oczach Aleksandra Semkowicza [mit Res.: „Annales seu cronicae“ de Jean Długosz vues par Alexandre Semkowicz] (Łódzkie Towarzystwo Naukowe – Societas Scientiarum Lodziensis, Prace Wydziału II – Nauk Historycznych i Społecznych, Nr. 94) Breslau u. a. 1987, Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 96 S., zł. 120. – Anlaß des vorliegenden Buches ist der 100. Jahrestag des Erscheinens des grundlegenden Werkes über Jan Długosz († 1480) von Aleksander Semkowicz, Krytyczny rozbiór Dziejów Polskich Jana Długosza (do roku 1384). M. hält Długosz für einen unehrlichen Historiographen, der bewußt und gern im Dienste eines eigenartigen Patriotismus und der Religion gefälscht habe, wodurch sein Werk zur Rekonstruktion